

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsgeldwert und in allen Staaten erscheinend

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Zeitungspreis monatlich, 1000 Mark (halbjährlich 1,25 Mk.) durch die Post bezogen monatlich 2,20 Mk. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden - A / Geschäftsstelle u. Expeditionsbüro: Dresden - A / Fernsprecher: 17 29 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 69 / Dresdener Verlagsgesellschaft
Erscheinung: Dresden - A, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 29 / Drahtnummer: Arbeiterstimme Dresden / Erscheinungstagen der Redaktion: Mittwoch 15, 18 Uhr, Sonnabende 13-14 Uhr

Abbestellung: Die neuzeit gestaltete Monatszeitschrift über den Raum u. S. A. M., die Familienzeitung u. S. A. M. ist die Restmenge anstehend an den dreiwöchigen Teil einer Zeitschrift 1,10 Mk. (ohne Zustellungsgebühr) bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden - A, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Voreinsparung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Abonnements

5 Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 13. Februar 1929

Nummer 37

Erwerbslosen-Demonstration im Sächsischen Landtag

Vizepräsident Dr. Ehardt läßt zweimal die Tribüne räumen / Soz'demo.raten beschimpfen die Erwerbslosen als Gesindel

Dresden, den 13. Februar.

Während der gestrigen Rede des Genossen Renner zum Etat der sächsischen Bürgerblock-Regierung kam es mehrfach zu erregten Zwischenfällen im Landtag. Als Genosse Renner das gewaltige Anwachsen der Erwerbslosen, die Verdrängung des Lebensstandards der breitesten Massen, die Hungerrenten der Erwerbslosen aufzeigte, als er feststellte, daß der sozialdemokratische Reichsfinanzminister aus dem Reichschat die Mittel für die Erwerbslosenunterstützung noch weiter heruntergeholt hat, unterbrach eine Anzahl auf der Tribüne anwesende Erwerbslose diese Ausführungen durch die Zurufe und Bestellungen über ihre Lebenslage. Der Vizepräsident Dr. Ehardt drohte sofort mit der Räumung der Tribüne. Als der Genosse Renner einwarf, man solle sich das brutale Vorgehen des Reichstages nicht als Vorbild nehmen, erteilte der Vizepräsident Dr. Ehardt sofort dem Genossen Renner einen Ordnungsruf. Als die Erwerbslosen darauf mit weiteren Zurufen reagierten, unterbrach der Vizepräsident die Sitzung um eine Stunde und ließ die Tribüne räumen.

Nach Verlauf einer Stunde legte Genosse Renner seine Ausführungen fort und charakterisierte insbesondere das Verhalten der Sozialdemokraten gegenüber den Erwerbslosen. Er kennzeichnete scharf die Demagogie der Sozialdemokraten, die im Reichstag Anträge einbrachten, dann aber, als das Zentrum für diese Anträge Stimmen wollte, ihre eigenen Anträge abzlehnten. Die Sozialdemokraten antworteten mit wüsten Zwischenrufen und verachteten die Ausführungen unseres Redners zu hören. Genosse Renner stellte fest, daß die wirklich praktische Hilfe, die die Sozialdemokraten den Erwerbslosen angedeihen lassen, durch den Reichstagskanzler Müller ausgeprochen sei, der erklärt hat,

daß man die Erwerbslosen mit dem Gummirollenapparat über die Straße hauen solle.

Im selben Nachwort legen die nach außen hin demagogisch auftretenden Sozialdemokraten in Sachsen.

Als die Tribüne geräumt wurden, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Müller, Mittweida, wie unser Genosse Schöffler gehört hat, zu keinem Fraktionsgenossen gesagt:

„Das ist doch nur eine von Renner behaltene Aktion, was ist denn das für ein Gesindel auf der Tribüne?“

Als Genosse Renner das im Plenum feststellte, ergingen sich die Sozialdemokraten in wüsten Beschimpfungen. Genosse Renner sagte dann, daß die Sozialdemokraten in einer Front mit dem Bürgertum gegen die Erwerbslosen nur den Anspinn der Polizei, keineswegs aber Unterstützung für die Erwerbslosen haben.

Während sie die Mittel für die Erwerbslosenunterstützung herabsetzen, erhöhen sie die Ausgaben für Reichswehr und Polizei.

Während im Reichschat die Ausgaben für die Erwerbslosenunterstützung von 140,5 Millionen auf 88,4 Millionen RM herabgesetzt werden, werden die Ausgaben für den Heeresbedarf um 8 Millionen, für die Schupo um 7 Millionen RM erhöht. Für innere Kriegsvorbereitungen werden die Ausgaben sogar um 73 Millionen RM heraufgesetzt. Gerade die „linken“ Sozialdemokraten sind es, die die Reichswehr als Bürgerkriegsarmee empfehlen. Der „linke“ Sozialdemokrat Herz schreibt in einem Artikel über das Wehrprogramm:

„Die Reichswehr darf nichts anderes sein, als das nachgeordnete Hilfsorgan der obersten Polizeigewalt... Volkspolizei und organisierte Polizei soll die Reichswehr nichts anderes sein als eine... Bereitschaftspolizei, die nicht für den täglichen Einzeldienst bestimmt ist, sondern nur eingesetzt werden darf, wenn und wo eine das Staatsganze gefährdende Störung der öffentlichen Ordnung auftritt.“

Diese Ausführungen eines linken Sozialdemokraten enthalten die ganze Demagogie der SPD. Noch keine einzige Partei hat die Reichswehr so offen als Bürgerkriegsarmee proklamiert, wie dieser „linke“. Darin zeigt sich die Rolle der „Linken“ ganz besonders. Anstatt Hilfe für die hungernden Massen, blutige Unterdrückung. Bei ihren Anträgen zur Unterstützung der Erwerbslosen haben die linken Sozialdemokraten mit der Aufstellung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms daselbstes Manöver vollführt, wie sie mit ihrer „Kampagne“ gegen den Panzerkreuzerbau ein Manöver vollführten, um den Panzerkreuzerbau in Wirklichkeit zu ermöglichen. Der Genosse Renner schloß mit den Worten:

„Die breitesten Massen der Werktätigen werden diese schandbare Rolle der Sozialdemokraten erkennen. Sie sehen, daß die letzte Koalitionsregierung reaktionärer ist, als die Bürgerblockregierung. Nur mit Hilfe der Sozialdemokraten ist es möglich, diesen absolut reaktionären Kurs zu verfolgen.“

Die Massen wissen, daß sie durch die bürgerlichen Parlamente nichts erreichen werden.

Sie werden in gemäßigten Demonstrationen aufmarschieren und sich ihr Recht erkämpfen, sie werden austräumen mit dem reaktionären Block vor den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen!

Von den Zuhörern auf der Tribüne wurden diese Ausführungen mit lebhaftem Handklopfen begleitet. Sofort kündete Vizepräsident Dr. Ehardt erneut die Räumung der Tribüne an. Gegen den scheinbaren Protest der kommunistischen Abgeordneten wagte er es jedoch nicht, die Räumung durchzuführen zu lassen, ordnete aber die Entfernung von zwei Erwerbslosen an.

Als diese zwei von der Tribüne entfernt werden sollten, erklärten sich die anderen Erwerbslosen geschlossen mit diesen solidarisch und riefen in den Saal, sie würden draußen dem Erwerbslosen die traurige Rolle dieses Parlamentes und insbesondere die schmachvolle Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten erklären.

Unter lauten Protestrufen verließen die Erwerbslosen die Tribüne. Sozialdemokratische Abgeordnete riefen den abgehenden Erwerbslosen nach: „Rot-Front, die Wiederbanne.“

Vizepräsident Dr. Ehardt unterbrach erneut die Sitzung auf 1/2 Stunde. Nach Wiedereröffnung hatte er die Vorkesselsch-

keit vollständig ausgeschlossen. Im Auftrage der kommunistischen Fraktion protestierte Genosse Opiß gegen diesen erneuten Willkürakt und verlangte das Wort zur Geschäftsordnung. Der deutschnationale Dr. Ehardt gab aber dem Genossen Opiß das Wort nicht, ließ auch keine Geschäftsordnung zu.

Dieses Vorgehen des Bürgerblocks und der Sozialdemokraten im Sächsischen Landtag zeigt den Erwerbslosen, aber darüber hinaus der gesamten Masse der Arbeiter erneut, daß sie von diesen Parlamenten nicht erwarten dürfen. Nur der gemeinsame Kampf aller Arbeiter, der Erwerbslosen und der in den Betrieben Stehenden, wird in der Lage sein, die Forderungen zu erkämpfen: Eingliederung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß, strikteste Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit, Ablehnung aller Heberstundenarbeit, Kampf um die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, das sind die ersten und notwendigsten Aufgaben der gemeinsamen Front der gesamten Arbeiterklasse.

Seraus zu gemeinsamen Demonstrationen! Zeigt der herrschenden Klasse, daß ihr nicht genügt, euch das Terrorregiment gefallen zu lassen, einig und geschlossen seit ihr eine Kraft, die stark genug ist, um diese Gegner niederzuringeln!

Ein sozialdemokratisches Betrugsmanöver

„Friedensdemonstrationen“ der Panzerkreuzerbewilliger!

London, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale richtete ein Telegramm an das Sekretariat des Völkerbundes, in dem die Erwartung ausgedrückt wird, daß die vorbereitende Abklärungskommission des Völkerbundes ihre Arbeiten beendet. Die Friedenskommission der Völker müsse bei den Verhandlungen in Genf Ausdruck finden.

Ferner wurde ein Aktionsprogramm beschlossen, das u. a. die sozialdemokratischen Parteien auffordert, die gleiche Welle wie oben nach Genf zu schicken, ferner die Ausarbeitung eines gemeinsamen Planes für eine Aktion zugunsten der Abklärung zu prüfen, den Parteilern mehr als bisher der Charakter einer Friedensdemonstration zu verleihen und die Vorbereitung einer Demonstration der sozialistischen Parteien anlässlich des 15. Jahrestages der Kriegserinnerung vorzunehmen. Alle diese

Aktionen sollen gemeinsam mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund und der Genossenschaftsinternationale durchgeführt werden.

Angesichts der wachsenden Rüstungen in der ganzen Welt und ihrer aktiven Unterstützung durch die sozialistischen Parteien in allen Ländern werden die werktätigen Massen dieses neue Schwindelmanöver für den Frieden, das eine direkte Förderung der Kriegspläne der Imperialisten ist, nur zu bald durchschauen, um so mehr, als die Sozialistische Arbeiter-Internationale für die wirklichen Friedensbemühungen Sowjetrußlands und den Kampf der Kommunistischen Internationale gegen den imperialistischen Krieg selbstverständlich nicht ein Wort übrig hat.

Minus 30 Grad

Einige Tatsachen: In einem schlesischen Gebirgsdorf lassen Eltern, während sie zur Arbeit gehen, ihre Kinder, drei an der Zahl, in der ungeheizten Wohnung zurück. Als die Eltern heimkehrten, fanden sie die kleinen, hilflosen Geschöpfe vom Frost getötet.

In Berlin werden auf den Rettungswagen und in den Krankenhäusern immer von neuem halbtotgefrorene Proleten eingeliefert, die man in hilflosem Zustande an dieser oder jener Straßenecke aufgefunden hat. Ein erwerbsloser Prolet, seit vielen Monaten wohnungslos, wird aus einem Kaninchenbau, dicht neben einer Vorortstraße, herausgeholt, wo er seit Monaten haust.

In den Sprechstunden der Ärzte drängen sich die proletarischen Patienten mit erkrankten Gliedern. Stredenarbeiten werden überfahren, weil sie Ohrenschützer tragen müssen und die Signale nicht hören.

So wütel, erdarmungslos und vernichtet, die Kältemasse, die sich seit Wochen über Europa ergießt, täglich mit neuen Refordahlben des Frostes die Ziffern des vergangenen Tages überbietend.

Und noch eine Tatsache zu gleicher Zeit: Oberpräsident Roste tritt — so melden die bürgerlichen Telegrammagenturen — eine Mittelmeerreise an. Im sonnigen Süden will er sich von seinen Geschäften erholen.

Und noch viele Tatsachen dieser Art: es werden mehr als 1000 Pelze verkauft in diesen Wochen der grimmigen Kälte, als je zuvor. Jodel und Rerz, Tis, Biber, Silberfuchs und Wisam, Maulwurf und Feh: eine Sorte ist kostspieliger als die anderen Proleten und Arbeiterfrauen sind es nicht, die diese Pelze erstehen.

In der Bremerischen Presse klagten die Autobesitzer, daß bei diesen hohen Frostgrößen das Wasser im Autolüfter gefriert. „Es ist so schwer, Auto zu fahren — bei 30 Grad Kälte.“

In den bürgerlichen Zeitungen verstanden weise und hochgebildete Mediziner, daß man recht „fetthaltige Nahrung“ genießen muß, um die Kälte weniger zu verspüren.

Ob die erwerbslosen Proleten, denen der Reichstag der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie selbst ihre kümmerlichen Forderungen abschlug, die Ratsschlüge der Herren Doktoren befolgen werden?

Die Bourgeoisie feiert Karneval. Die Bourgeoisie veranstaltet Feste. Die sozialdemokratischen Minister, Vizepräsidenten und Reichstagspräsidenten tanzen in wohlgeheizten Sälen bei Champagner, Pavannas und mehr als fetthaltiger Kost.

Ein erwerbsloser Proletarier erstirbt in seinem Kaninchenbau. Drei Proleten sterben in den Frosthäusern einer ungeheizten Arbeiterhütte.

Kältemasse über Europa. Ansturm der Elemente gegen den Menschen. Naturkatastrophe, von einem Kusmak, das die Frostzahlen von 2 Jahrhunderten hinter sich läßt.

Wer magt, angesichts dieses elementaren Ereignisses von einer „Heimholung der Menschheit“ zu sprechen, da diese Menschheit in zwei so verschiedenartige Teile zerfällt?

Zwei Teile, von denen die Repräsentanten des einen Karneval feiern, Feste veranstalten, in warm geheizten Sälen und Wohnungen essen und trinken, wonach ihr Gaumen geküßt und nur eine Sorge haben: ob nicht die Kühler ihrer Autos gefrieren, mit denen sie, in Dedon und Pelze geküßt, zu ihren Vergnügungen, an die Börse oder in ihre Generaldirektoren-bureaus fahren.

Zwei Teile, von denen der andere — die millionenförmige Masse des arbeitenden Volkes, Männer, Frauen und Kinder, alle Opfer der ungeheuerlichen Kältekatastrophe zu bringen haben. In Wohnungen mit zugigen Fenstern, auf dem Weg zur Fabrik, morgens, in den bittersten Froststunden,